

Offener Brief an den Oberbürgermeister der Stadt Remscheid und Bitte an die Ratsparteien um Übernahme unserer Forderungen in einen Antrag

BUND-Kreisgruppe
Remscheid
Der Vorstand

Veronika Wolf M.Re.
Rotdomallee 24,
42897 Remscheid
Tel. 02191 / 61664
veronika.wolf@bund.net

Remscheid,
den 20.09.2014

Lieber Herr Oberbürgermeister, dass McArthurGlen kein Wohltäter für kranke Städte ist, sondern eine ausschließlich am eigenen Profit orientierte, wirtschaftliche Verflechtung mit Sitz in einer Steueroase, haben wir alle schon im Verlauf der Diskussionen verstanden. Dass Politik und Verwaltung jedoch an dieser Planung festhält, „soll künftigen Investoren zeigen, dass eine verlässliche Planung in Remscheid möglich ist, die nicht von beliebigen Gruppen gekippt werden kann..“ - so Sie. Alle Achtung. Das soll Verlässlichkeit signalisieren. **Vielleicht ist aber genau das eine Falle, eine Fehleinschätzung, die an gutgläubige Politiker, Beamte und Bürger lanciert wird?** Schaut man sich im Lande um, so hört man Stadtplanungs-Experten tuscheln und kopschüttelnd über Remscheid lächeln – planlos, haltlos, unsachgemäß, bürgerfeindlich und nicht zeitgemäß – was geht da bloß vor? Kauft Remscheid eine amerikanische Black Box?

Denn auf einmal passiert genau das, was Sie unbedingt verhindern möchten: internationale Institute, die den Städten Noten geben und Investitionen für Anleger und Investoren vorbereiten, geben Remscheid **vor dem Hintergrund der drohenden DOC-Ansiedlung ein „ungenügend“, warnen sogar Investoren vor künftigem Invest in Remscheid.** Wir brauchen nun also über die Wirkung des DOC nicht mehr zu spekulieren - auf der Suche des BUND nach einem Investor für das Karstadt-Gebäude gibt es Antworten. Wir möchten hier exemplarisch eine der Begründungen zur Absage eines international angesehenen Entwicklers und Professors für Stadtplanung veröffentlichen:

*„...Unsere zwischenzeitlichen Recherchen und Experteninterviews zeichnen jedoch leider ein sehr enttäuschendes und entmutigendes Szenario. Unabhängig von dem demographischen Datenkranz, sowie den aktuellen kommunalpolitischen und -administrativen Gegebenheiten werden dem Standort "Ihres" Projektes keinerlei marktprägende Perspektiven eingeräumt. Kurz und klar, dominante Anbieter mit frequenzgenerierenden Angebotsformaten und/oder Sortimentsstrukturen **haben nicht nur abgewunken, sondern zusätzlich extrem abfällige Zusatzbemerkungen geäußert. Status und Perspektiven der Ansiedlung des FOC, der Umgang der Interessenwahrer der Gemeinde vor Ort mit diesem Monolithen und das "Nicht-Wahr-Haben-Wollen" der Auswirkungen auf Gemeinde und Umland, sowie die offensichtliche beratungsresistente Negierung und/oder Duldung der Strukturverwerfungen in der Stadt ohne konstruktive Steuerungsimpulse, beziehungsweise klare Leitlinien und Planungsvorgaben irritieren die Handelsimmobilienszene auf's äusserste. Hinter vorgehaltener Hand hofft man und erwartet es sogar, nämlich das Scheitern des Vorhabens. Den danach hinterlassenen Flurschaden kann man sich leicht vorstellen.***

*Es zeigt sich deutlich, dass es nicht um FOC -ja oder nein- allein geht, sondern vielmehr um die Massstäblichkeit und die symbiotischen Wechselwirkungen mit Lennep. **Ein solitärer Marktgigant fördert nicht und integriert sich nicht, sondern erdrückt und stranguliert.***

*Geben Sie Ihren Kampf bitte nicht auf. Ihre Idee und Konzeption eines **bürgernahen Stadthauses mit vielfältigen Markthallen ähnlichen Branchen- und Sortimentsstrukturen erscheint wohl die einzige Entwicklungsoption zu sein.***

Lieber Oberbürgermeister – wollten Sie das erreichen? Eine städtebauliche Katastrophe, die unter Ihrem Namen in die Analen der internationalen Stadtentwicklung eingeht – u. zw. als schlechtes Beispiel? Die Welt hat sich geändert: **der kritische Umgang mit den Forderungen von Investoren und vor allem der Umgang mit den Bürgern prägt nun entscheidend den Ruf einer Stadt und ebnet dabei den Weg zu Investition, Wirtschaft** und Prosperität. Alternativloses Durchpeitschen von investorenhörigen Planungen und unreflektiertes Agieren gehört nicht mehr dazu! Also: Setzen Sie Zeichen für unsere Stadt, schaffen Sie Alternativen. Und übernehmen Sie das Steuer! In der Sache DOC ist bisher alles falsch gelaufen. Eine gute Chance für Sie. Wenn **unser „Filetstück“ Röntgenstadion also tatsächlich verkauft werden soll, so sollten Sie das grundsätzliche Vorhaben sowie die Umfassung vorab mit den Bürgern in einem transparenten Prozess diskutieren und abwägen.** Im weiteren Verlauf gehört dann ein unabhängiges **städtebauliches Wettbewerbsverfahren** dazu, in dem Stadtplaner und Projektentwickler aufgefordert werden, Ideen und Lösungen für diesen Standort zu finden. Da werden Pläne und Modelle gebaut, Ausstellungen gemacht, Alternativen öffentlich diskutiert - bis eine Fachkommission unter Hinzuziehung aller Gruppen eine Entscheidung fällt, die einer positiven Stadtentwicklung förderlich ist. Und **erst dann beginnt eine Investorensuche** für genau dieses, abgestimmte Vorhaben. Die derzeitige Durchsetzung des DOC erscheint in Anbetracht dieser bewährter Verfahren wie der Bau von Schloß Burg – der Graf befiehlt, die Bürger schleppen die Steine. Zeitgemäß ist anders. Und noch besser: es ist noch möglich!

Und dann wird es vermutlich sogar eine Reihe von Investoren geben, die sich ‚die Finger lecken‘ und das Gelände gerne mit einer angepassten Planung versehen. Hat die Verwaltung überhaupt **selbstbewusst Alternativen für dieses, dem Bürger gehörende Grundstück gesucht und geprüft?** Nein - dann jetzt. Das Ansiedlungs-Ansinnen von McArthurGlen ist- mit Verlaub gesagt- e i n e Idee zur Entwicklung des Grundstücks, wir danken ihm und **suchen nun weitere Ideen für unser, uns teures ‚Filetstück‘.** Bei einem offenen Wettbewerbsverfahren, wird es zahlreiche Ideen von Projektentwicklern geben, neue Lösungen, auf die wir alle noch nicht gekommen sind und die die Stadt ehrlich und dauerhaft stärken - ohne erschütternde Auswegslosigkeits-Phantasien des Planungsamtes wird das möglich. Das Verfahren wird dann in einem **transparenten Beteiligungsprozess entwickelt und letztendlich entschieden.** Das dauert auch in anderen Städten, schafft aber Vertrauen zwischen Stadt und Bürger, nicht das Gegenteil und gewährleistet ein gutes Ergebnis. Und Frieden unter den Remscheidern.

Und Beteiligung heißt heute: **Transparenz in allen Schritten, uneingeschränkte und sofortige Offenlage aller Planungsschritte und Unterlagen, konstruktive Diskussion mit allen Beteiligten, Erarbeitung von Alternativen bis hin zur ‚Nulllösung‘.** Das Land NRW kennt sich damit gut aus – u.zw. das Wirtschaftsministerium! (s.a: www.dialog-schafft-zukunft.de des Wirtschaftsministeriums NRW). Auf dem diese Woche stattgefundenen Wirtschafts-

kongress zu „Wirtschaftlicher Entwicklung im Brennglas der Öffentlichkeit“ fand man Planer und Wirtschaftsförderer aus NRW – schade, dass Ihre das Thema verpasst haben!

Ja, Herr Oberbürgermeister, die Fachwelt schaut tatsächlich auf Ihre Stadt – entsetzt, kopfschüttelnd, ungläubig grinsend. Stadtplanung darf nicht auf hoheitlicher Verwaltungsentscheidung beruhen – für Hartgesottene gibt es Regeln und Gesetzbücher. Und da muss man dann auch noch einmal zum ‚Karstadt‘ blicken: Die Stadtplanung postuliert, sie habe **‚keine Eingriffsrechte gegen den Vollsortimeter‘? Das Gegenteil ist der Fall:** hier liegt eine Bebauung ohne B-Plan vor – also wird nach § 34 BauG geplant. Dies bedeutet, dass sich das Bauvorhaben a) **nach Art der baulichen Nutzung** und b) **nach Maß der baulichen Nutzung in die Eigenart der näheren Umgebung einzufügen hat.** Die Art der geplanten Nutzung bringt jedoch zahlreiche Beeinträchtigung für das Umfeld mit sich, somit sind die **Anwohner zu beteiligen**, sogar die Anwohner des Hardtparks. Darüber hinaus bedeutet der Abriss des bestehenden Anbaus und Neubau eines eingeschossigen Gebäudes **Verlust des Bestandsschutzes.** Fehler der Vergangenheit sollen dabei zum Nutzen der Bürger korrigiert werden. Und das alles **weiß Ihre Stadtplanerin nicht?** Remscheid ist nicht nur ein Klimakiller durch seine hohen CO₂-Emissionen – auch das Stadtklima leidet unter schlechten Tugenden, das wollen wir nicht!

Zum Wohle der Stadt, ihrer Bürger, unserer Wirtschaft und den Arbeitsplätzen fordern wir daher:

- die **Einstellung aller Arbeiten**, die die Verwaltung zur Etablierung ausschließlich eines einzelnen Investors DOC seit Jahren leistet und die die Kapazitäten der Verwaltung für eine zukunftsorientierte und nachhaltige Stadtplanung gänzlich binden,
- die Einleitung eines von unabhängigen Gutachtern durchgeführten, fairen **Wettbewerbverfahrens** für die infrage kommenden Grundstücke in Lennep, an der sich der Investor McArthurGlen mit seinen Vorplanungen beteiligen kann,
- die Einleitung eines geordneten, alle Gruppen einschließenden Beteiligungs-Verfahrens zur Vorbereitung der Entwicklung der Grundstücke durch **sofortige Einsetzung eines regelmäßigen, 3-monatlichen öffentlichen Forums, in dem die Bürger, die Stadt, Vereine, Fachleute, Politiker usw. gleichberechtigt und gleichzeitig sitzen** (keine Veranstaltungen mehr nacheinander!),
- eine Entscheidung des Rates zur **vorbehaltlosen Transparenz** aller Prozesse im Zusammenhang mit der weiteren Entwicklung des Grundstückes,
- und grundsätzlich eine **Umkehr ausschließlich reaktiver und investorengleiteter Stadtplanung** hin zu einer vorbildlichen, zukunftsorientierten, transparenten und nachhaltigen Stadtplanung zum Wohle Remscheids.

Modellhafte, positive Beteiligungsprozesse werden dem Ruf Remscheids i. S. Stadtplanung und Investitionssicherheit gut stehen. Wie wir sehen, rufen nicht nur die Bürger danach. Mit einem mutigen Schritt gewinnt die Stadt ihre Achtung zurück – internationaler Investoren, der ansässigen Wirtschaft, der Aufsichtsbehörden, der Verbände und vor allem aller Ihrer Bürgerinnen und Bürger.

Für den Vorstand der BUND Kreisgruppe Remscheid Veronika Wolf M.Re. | Moritz Wolf B.Sc.